

# Zeppelin und die Schweizerjugend

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1933)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988903>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

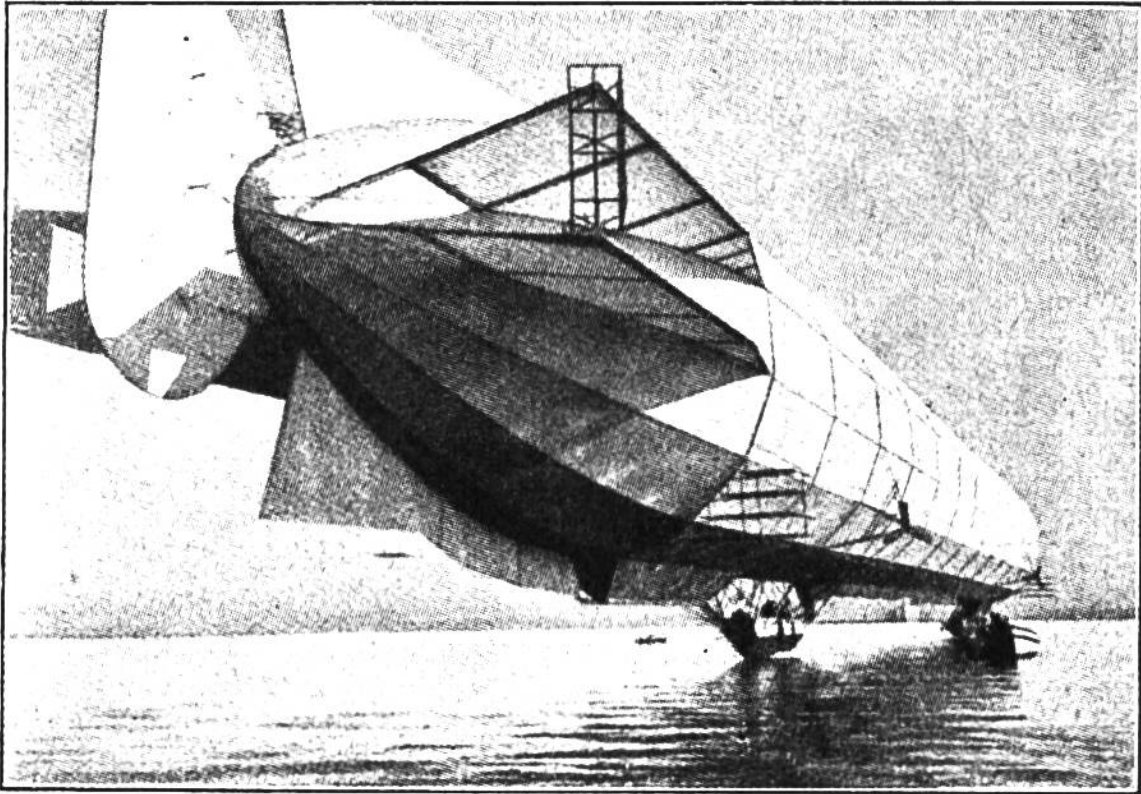


Aus dem „Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft.

Graf Ferdinand von Zeppelin, der mit unbeirrbarer Entschlossenheit das Ziel verfolgte, starre, lenkbare Luftschiffe zu bauen und sich weder durch Spott, noch durch Misserfolge von seinem Plan abbringen liess.

## **ZEPPELIN UND DIE SCHWEIZERJUGEND.**

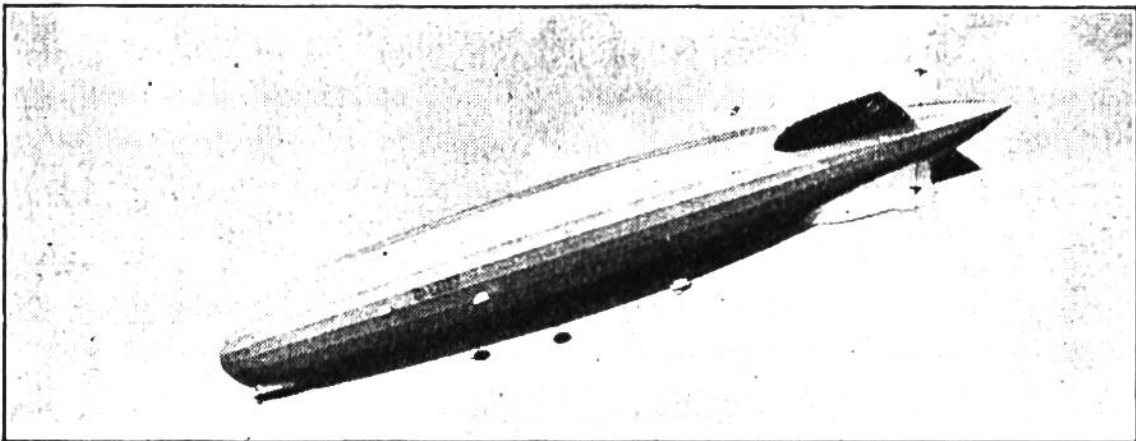
Von jeher hat der Pestalozzi-Kalender seinen Lesern von den Fortschritten in der Eroberung der Luft berichtet. Als seine ersten Jahrgänge erschienen, da war die Anerkennung der Flugkunst noch keineswegs unbestritten. Noch hatten die Flieger sich gegen Spott und Unglauben zu wehren. Fragt eure Eltern, sie werden sich noch jener Anfänge und Kämpfe erinnern. Dass der Mensch sich von gasgefüllten Kugeln „leichter als Luft“, den Ballonen, hinaufheben lassen könnte, hoch über die Spitzen der Berge hinaus, das stand fest, da allerdings gab es nichts mehr zu zweifeln. Aber dies, dass sich der fliegende Mensch nicht bloss in den Lüften treiben zu lassen brauchte, dahin, wo es den Winden gefiel, sondern als richtiger Beherrscher des Luftraums sein Fahrzeug steuern konnte, wie es



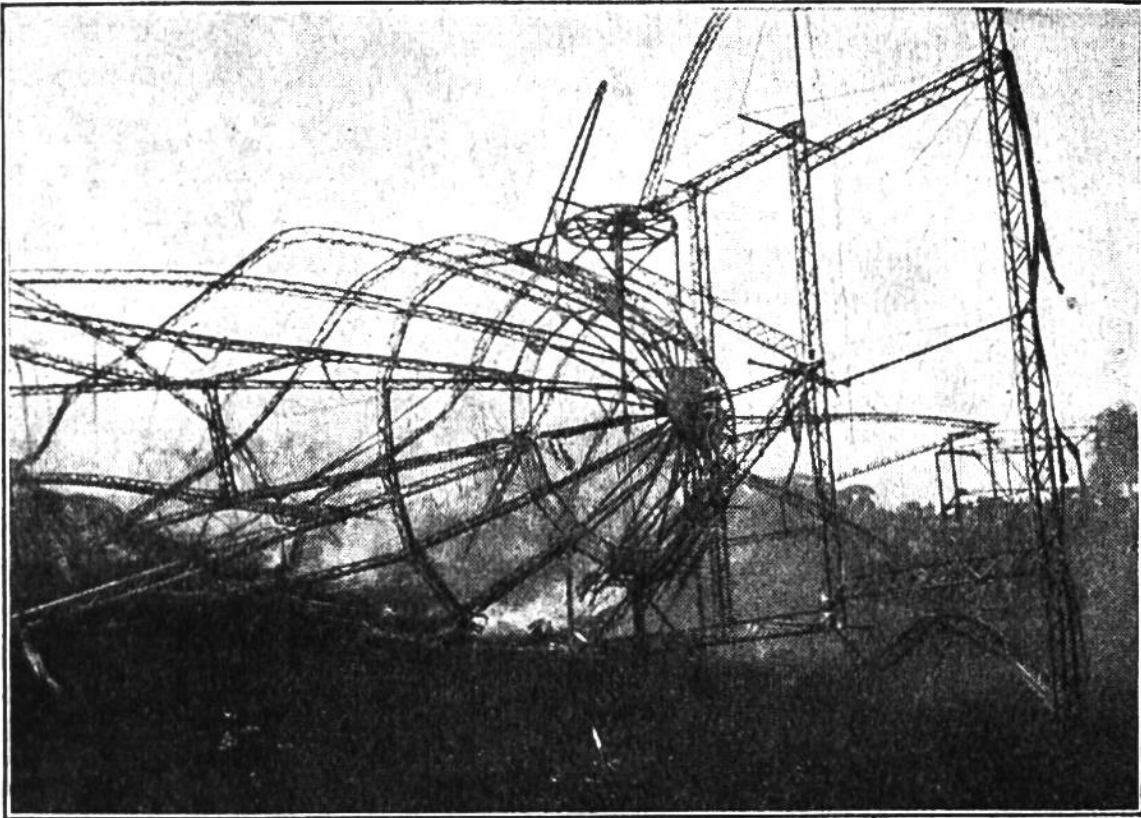
Zeppekins Luftschiiff nimmt auf dem Bodensee Passagiere auf. Bild vom Jahre 1908.

ihm passte, das war noch keine ausgemachte Sache, darüber waren die Meinungen geteilt.

Mit hitzigem Eifer wurde damals diskutiert, was heute selbstverständliche Tatsache ist. Wir dürfen aber nie vergessen, welche Anstrengungen und Opfer, Opfer auch an Menschenleben, es gekostet hat, bis die technischen Siege errungen waren. So wie ihr, liebe Leser,



Luftschiiff D-L 127 „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt.

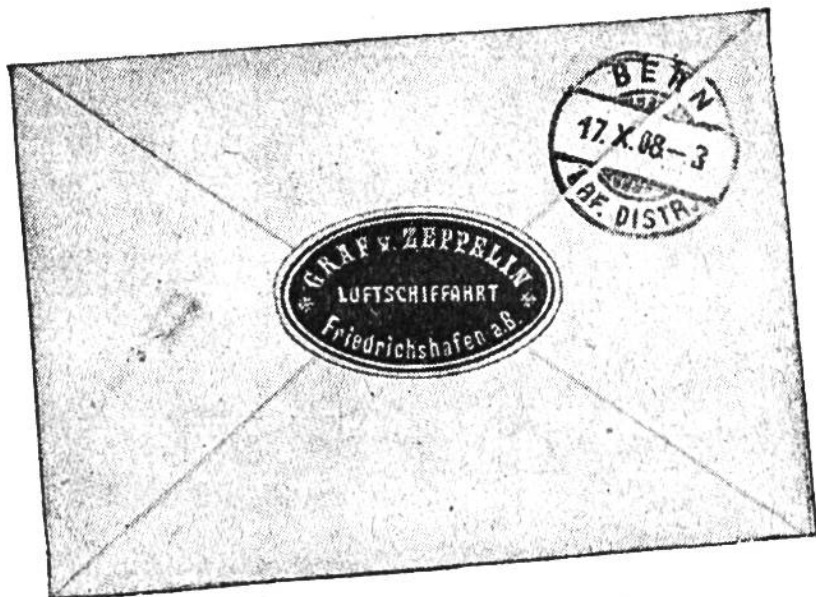


Eines der ersten Luftschiffe Zeppelins wurde im August 1908 bei einer Notlandung in der Nähe Stuttgarts von einem Orkan vernichtet.

euch heute voll brennender Neugier fragt, wann wohl das erste Raketenflugschiff zur Fahrt von einem Erdteil zum andern starten werde, hoch oben in der Stratosphäre, so galt vor 25 Jahren das Interesse derer, die damals jung waren, den Unternehmungen der ersten Flieger, den Versuchen des Grafen Zeppelin mit dem Luftschiff.

Lange Zeit war die Wissenschaft von der Unmöglichkeit, richtige lenkbare Luftschiffe zu bauen, sozusagen überzeugt. Nichtsdestoweniger gelang am 2. Juli 1900 der erste Aufstieg, der erste gesteuerte Flug mit einem „Zeppelin“. Es ist merkwürdig, dass über diesen ersten Aufstieg jener Mann sehr ungläubige Berichte in eine Zeitung schrieb, der später ein begeisterter Mitarbeiter Zeppelins werden sollte: der berühmte „Weltumsegler“ Hugo Eckener.

Mit dem vierten der nach seinen Plänen gebauten Luft-



## Ein Gruss des Grafen Zeppelin an die Schweizer Jugend.

Vor 25 Jahren schrieb Graf Zeppelin in liebenswürdiger Weise an die Herausgeber des Pestalozzikalenders, da ihm die Gelegenheit genommen sei, einige Worte des Dankes persönlich an die Schweizerjugend zu richten, so bediene er sich des Kalenders.

Er stelle es den Verlegern anheim, folgenden Gruss in denselben aufzunehmen:

"Seit ich mit meinem Luftschiff über das Schweizerland geflogen bin & noch mehr seit die Kraft der Elemente das Luftschiff zerstört hat, sind mir von der schweizerischen Jugend so viele Zeichen von Anteilnahme & Verehrung zugegangen, dass ich ganz gerührt bin durch so viel Liebe meiner jungen Freunde.

Ich danke Euch allen von Herzen & hoffe, dass Ihr die Früchte meiner Arbeit voll geniessen werdet.

Von Herzen grüsst die schweizerische Jugend

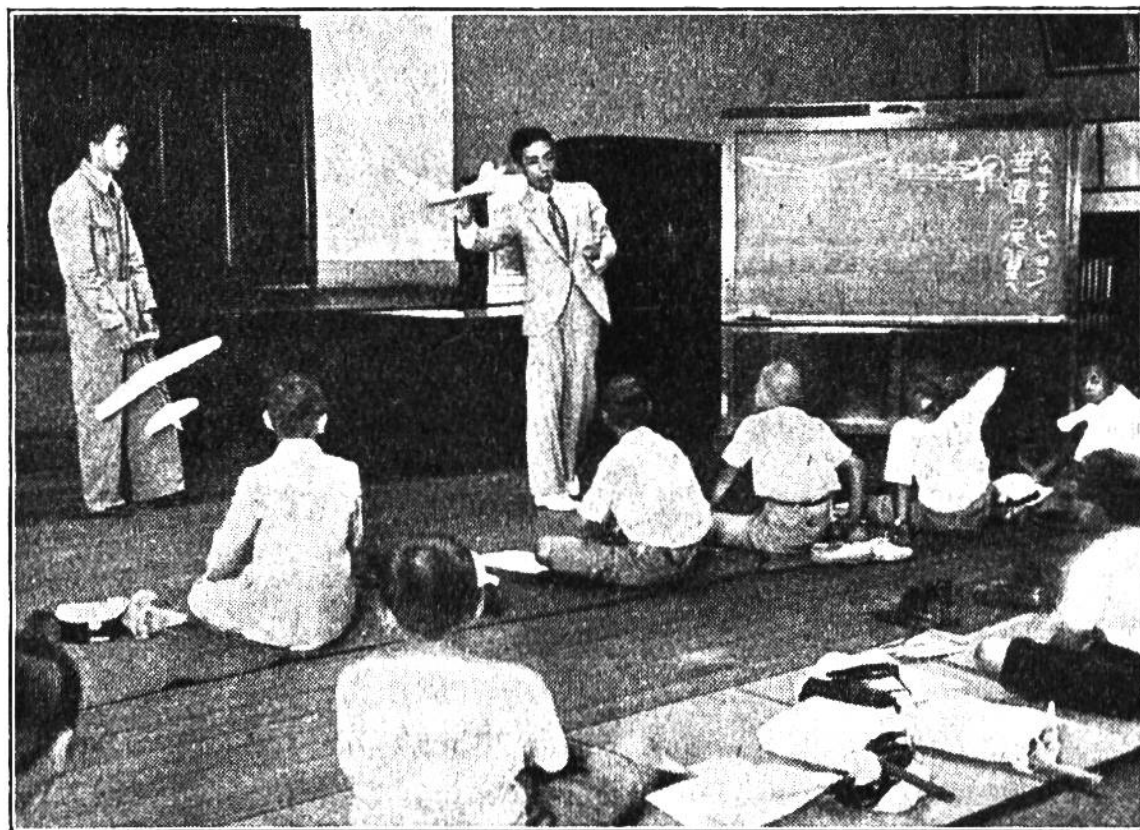
A large, elegant handwritten signature in cursive script, which is the signature of Graf Zeppelin.



Der Zeppelin verlässt die Luftschiffhalle. schiffe, stieg Graf Zeppelin, „der Kolumbus des Luftmeeres“, am 1. Juli 1908 auf zu einer zwölfstündigen Schweizerreise. Gross war allerorten der Jubel, grösser vielleicht noch als 21 Jahre später, da das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von der Fahrt um die Welt durch unser Land zurück nach Friedrichshafen steuerte. Aber schon einen Monat nach der ersten Schweizerfahrt, diesem Siegesflug, der die unendlichen Mühen und den zähen Willen des schon bejahrten Erfinders endlich zu krönen schien, traf eine furchtbare Katastrophe die eben so glücklich begonnene Unternehmung. Zeppelin war zu einer 24stündigen Fahrt aufgestiegen. Er sollte damit die Leistungsfähigkeit seines Luftschiffes beweisen, und dann sollten seiner Werft Geldmittel zufließen zum Bau von weiteren Luftschiffen. Schon war das Schiff auf der Rückfahrt nach Friedrichshafen, da musste in der Nähe von Stuttgart, bei Echterdingen, wegen eines kleinen Maschinendefektes eine Notlandung vorgenommen werden. Ein plötzlich hereinbrechender Sturm

lässt das Luftschiff sich hoch aufbäumen und entreisst es der Haltemannschaft. Ein Monteur befand sich noch in einer der Gondeln. Er riss die Ventil-Leine, das Luftschiff fiel auf die Baumgipfel eines Wäldchens. Beim Zusammenstoss schlug eine lohende Flamme aus der Spitze des Luftschiffs, und dieses ist in wenigen Sekunden vernichtet.

In der Begeisterung über die Schweizerfahrt, in der Betrübnis über die Katastrophe schrieben damals viele Buben und Mädchen im Schweizerlande an den bejahrten Kämpfer, dass man an die Zukunft seines Werkes glaube. Zeppelin schrieb zurück. Er richtete seinen Brief an den Pestalozzi-Kalender. Da sollten alle, die des rastlos schaffenden Erfinders gedacht hatten, die Antwort lesen können. Jetzt sind es 25 Jahre her, ein Anlass, diesen Brief Zeppelins an die Schweizerjugend auch der Jugend von heute, wo Zeppelins Pläne in grossartiger Weise verwirklicht sind, zu zeigen.



Flugwesen als Unterrichtsfach in einer japanischen Volksschule.